



# Leitbildprozess Lausitz – Bürgerdialog

Auswertung der  
Dialogveranstaltungen und Online-Beteiligung

*Zusammenfassung*

## Inhalt

<b>Einführung</b> .....	<b>3</b>
Einstieg in den Prozess .....	3
Ergebnisse des Bürgerdialogs .....	4
<b>A) Die Lausitz von heute: Was die Region ausmacht</b> .....	<b>5</b>
<b>B) Die Lausitz von morgen: Zukunftsthemen und Visionen</b> .....	<b>6</b>
ZF 1: Innovation und Wettbewerbsfähigkeit .....	7
ZF 2: Energieeffizienz und Erneuerbare Energien .....	9
ZF 3: Mobilität und Digitalisierung .....	10
ZF 4: Natur und Umwelt, Tourismus, Kultur .....	11
ZF 5: Perspektiven der Regionalentwicklung .....	13
ZF 6: Bildung (neu) .....	14
ZF 7: Identität, Image und Marketing (neu) .....	15
ZF 8: Gesellschaft und politische Teilhabe (neu) .....	16
<b>Fazit</b> .....	<b>19</b>
<b>Eindrücke aus den Dialogveranstaltungen</b> .....	<b>20</b>

## Einführung

Die Zukunftswerkstatt Lausitz (ZWL) hat den Auftrag, bis Ende des Jahres 2020 ein **Leitbild für die Lausitz** zu entwickeln. Dieses soll entlang von fünf bereits im Vorfeld<sup>1</sup> festgelegten Handlungsfeldern als eine Art „Road-Map“ künftig „Anknüpfungspunkt für regionale und überregionale Entscheidungsprozesse auf allen Politikebenen sein sowie positive Orientierung für zukünftiges Handeln geben“<sup>2</sup>. Diese **fünf** Handlungsfelder, die inzwischen als **Zukunftsfelder (ZF)** bezeichnet werden, sind:

1. Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen,
2. Energieeffizienz und erneuerbare Energien,
3. Mobilität und Digitalisierung,
4. Natur, Umwelt und Tourismus
5. Perspektiven der Regionalentwicklung.

In diesen fünf Zukunftsfeldern erarbeitet und betrachtet die ZWL Potenziale, um daraus „mögliche innovative, zukunftsgerichtete Ansätze für die ganze Region“ abzuleiten.

IFOK wurde beauftragt, begleitend zur Leitbildentwicklung einen **Partizipationsprozess** zu konzipieren und diesen in Zusammenarbeit mit der ZWL umzusetzen. Als „breitangelegte[r] **Diskussions- und Identitätsfindungsprozess**“ soll er der „Willensbildung“ in der Projektregion dienen und dazu die regionalen Akteure beteiligen, insbesondere auch die Bürgerinnen und Bürger der Lausitz, um die Zukunft deren Heimat es geht. Die Handlungsfeldarbeit der ZWL soll „maßgeblich“ in den Partizipationsprozess einfließen und diesen „positiv befruchten“.

## Einstieg in den Prozess

Der Fokus des Partizipationsprozesses lag entsprechend des mit der ZWL abgestimmten Konzeptes zunächst auf der Ansprache und Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern und einem anschließenden Bürgerdialog. Das Vorgehen sollte Puffer schaffen zum einen für den Auf- und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, für die die ZWL verantwortlich zeichnet, um diese selbst, ihren Auftrag samt der angestrebten Beteiligung bekannt zu machen, zum anderen für den Einstieg in die Handlungsfeldarbeit der ZWL, auf deren (Zwischen-)Ergebnissen der weitere, vertiefende Dialog aufbauen sollte.

Die Phase der **Ansprache und Aktivierung** war vor allem dazu gedacht, das junge Projekt bekannt zu machen und Präsenz zu zeigen. Im Juni und Juli 2019 war die ZWL an 50 über die Projektregion verteilten Standorten mit **Infoständen** präsent. Die Standbetreuungen haben vor Ort im Gespräch über die ZWL, ihren Auftrag und die Teilnahmeangebote informiert und motiviert, sich an der Gestaltung der Zukunft aktiv zu beteiligen. Zudem wurde der Blick auf die Stärken der Region gelenkt, in dem „**Lausitz-Schätze**“ erfragt wurden, die das Projektgebiet aus Sicht der Menschen besonders und l(i)ebenswert machen. Diese stehen zur weiteren Nutzung, etwa im Marketing, zur Verfügung.

---

<sup>1</sup> Vgl. Projektantrag im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)

<sup>2</sup> Dieses und nachfolgende Zitate sowie alle weiteren Darstellungen zum Verständnis der Leitbildentwicklung in der Einführung sind der Aufforderung zur Angebotsabgabe der ZWL für „Leitbildprozess Lausitz“ (H5\_M1) vom 14.09.2018 entnommen.

Nach einer anschließenden intensiven Phase der Teilnehmendengenerierung hat der **Bürgerdialog** in fünf über die Region verteilt durchgeführten **Dialogveranstaltungen** (am 7., 14., 21. und 28. September 2019) und in einem parallellaufenden sechswöchigen **Online-Dialog** (7. September bis 18. Oktober 2019) stattgefunden. Im Bürgerdialog sind Bürgerinnen und Bürger aus dem gesamten Projektgebiet zusammen- und miteinander ins Gespräch gekommen. In wechselnden Kleingruppen wurde entlang von Leitfragen zur Wahrnehmung der Lausitz und zu Vorstellungen und Themen für die Zukunft der Region diskutiert. Alle Lausitzerinnen und Lausitzer waren aufgerufen sich einzubringen und mitzureden und damit den Rahmen und Inhalt für das künftige Leitbild mit zu gestalten.

## Ergebnisse des Bürgerdialogs

Nachfolgend werden die Ergebnisse des Bürgerdialogs in komprimierter Form vorgestellt. Grundlage der Auswertung sind die Mitschriften sowie Visualisierungen aus den Veranstaltungen sowie die Beiträge aus dem Online-Dialog. Entsprechend der mit der ZWL abgestimmten Zielstellung wurden zum einen Hinweise auf **identitätsstiftende Aspekte** zusammengetragen (s. Teil A dieses Dokuments), zum anderen die aus Bürgersicht zentralen **Zukunftsthemen** herausgearbeitet (s. Teil B).

Die Beiträge der Bürgerinnen und Bürger wurden **entlang der fünf Zukunftsfelder strukturiert zusammengeführt**. Nach Abstimmung mit der ZWL wurde das ZF 4: Natur, Umwelt und Tourismus um das Thema Kultur erweitert und zugehörige Beiträge hier zugeordnet. Unter dem ZF 5: Perspektiven der Regionalentwicklung wurden die Beiträge zusammengeführt, die sich auf die Entwicklung des ländlichen Raumes sowie die Landwirtschaft beziehen, der ein eigener Stellenwert zukam. Aus den Beiträgen der Bürgerinnen und Bürger heraus wurden zudem weitere Themenbereiche identifiziert, die keinem der vorab benannten Zukunftsfelder zugeordnet werden konnten. Aus den Diskussionen heraus war erkennbar, dass diesen ein besonderer Stellenwert zuzumessen ist. Sie wurden nach Abstimmung mit der ZWL daher in **drei neuen, ergänzenden Zukunftsfeldern** aufgegriffen:

6. Bildung,
7. Identität, Image und Marketing
8. Gesellschaft und politische Teilhabe.

Die Themen Kultur, Identität, Bildung sowie Digitalisierung kamen in unterschiedlichen Kontexten auf und wurden als Querschnittsthemen behandelt. In der Struktur sind sie jeweils einem Zukunftsfeld zugeordnet, unter dem die Beiträge gebündelt erfasst sind.

Im Ergebnis liegen trotz geringer Teilnehmendenzahlen bei den Veranstaltungen wie auch beim Online-Angebot **fundierte und qualitativ hochwertige Beiträge** aus dem Bürgerdialog vor. Diejenigen, die sich eingebracht haben, haben dies sehr **engagiert** getan und einen großen Realitätssinn unter Beweis gestellt. Beiträge reichen von visionären Ansätzen, etwa die einer zukünftige „Innovationsregion Lausitz“ (s. ZF 1 und 2), bis zu konkreten Maßnahmenvorschlägen, beispielsweise der Einführung eines Lausitzweit einheitlichen Tarifs im öffentlichen Verkehr (s. ZF 3: Mobilität).

## A) Die Lausitz von heute: Was die Region ausmacht

Bevor der Blick in die Zukunft gerichtet wird, hilft es, die Wahrnehmung der Teilnehmenden zur Ausgangssituation kennen zu lernen, um Ideen und Visionen einzuordnen sowie später Anknüpfungspunkte für die Ableitung von Transformationspfaden identifizieren zu können.

Aus Sicht der Teilnehmenden ist die Lausitz geprägt von den Umbruchserfahrungen seit der Wende. Auch die Zeit des DDR-Regimes wirke nach und zeige sich u.a. in zerrissenen Biografien. In den Gesprächen wurde das Bild einer gespaltenen Gesellschaft gezeichnet. Der Gegensatz zwischen einerseits einer als träge und lethargisch empfundenen Haltung und andererseits einer spürbaren Aufbruchsstimmung wurde besonders hervorgehoben. Verbitterung und die Angst, Verantwortung zu übernehmen, äußerten sich u.a. in einem pessimistischen Pragmatismus. Die Lausitz verfüge jedoch über umfassende Veränderungskompetenz und eine grundsätzlich anpackende Haltung. Die neue Aufmerksamkeit für die Region müsse als Chance genutzt werden, um das in der Lausitz schlummernde Potenzial zu heben. Die Lausitz könne Gestaltungs- und Experimentierraum für nachhaltiges Wachstum sein und sich als Pionierregion etablieren.

Wer oder was die Lausitz ist, sei schwer einzugrenzen und zu definieren. Das historische Verständnis habe wenig mit der heutigen Situation gemein. Eine gemeinsame Identität gebe es in der Lausitz nicht. Zugehörigkeitsgefühle würden eher auf historische Teilräume wie die Ober- und Niederlausitz oder den Spreewald bezogen, sonst lokal definiert. Das Bild der „Kohleregion“ wurde auch im vom Tagebau geprägten Gebiet der Projektregion als Vergangenheitsthema eingeordnet, auch wenn hier teilweise von einem Gefühl des Heimatverlusts gesprochen wurde, das sich u.a. in der landschaftlichen Veränderung widerspiegeln. In Summe ergibt sich das Bild einer vielfältigen Region, die über viele verschiedene Stärken und Chancen verfügt. Diese gilt es im Zuge der Gestaltung des Strukturwandels in den Blick zu nehmen und gemeinsam mit den hier lebenden und arbeitenden Menschen inwertzusetzen.

Trotz aller Diversität wurden auch Aspekte deutlich, die das Projektgebiet verbinden und insbesondere mit Blick auf die Themen Identität und Image Anknüpfungspunkte bieten.

Durchgängig hervorgehoben wurden alte Traditionen und das Brauchtum, in denen eine 1.400 Jahre alte, bis heute lebendige Kultur zum Ausdruck komme. Insbesondere die sorbischen Wurzeln und die in der Region gelebte sorbische Kultur und Mehrsprachigkeit prägten die Lausitz und hoben sie von anderen Regionen ab. Mehrfach genannt wurden auch alte Handwerkstraditionen und die aus diesen entspringende junge Kreativwirtschaft.

Weiterhin wurden die vielfältige Natur und die weiträumigen Landschaften verbunden mit der ländlichen, dörflichen Struktur und der hier noch zu findenden Ruhe immer wieder als prägend und besonders herausgestellt. Die Lausitz böte Raum zur Entschleunigung – vor allem als Gegenentwurf zum Leben in der Stadt.

Gemein ist in der großen Gebietskulisse zudem die Heimatverbundenheit der Menschen. Die Familie wird als wichtiger Bezugspunkt herausgestellt, für Alteingesessene wie auch für Rückkehrer. Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt würden in der Lausitz noch großgeschrieben, sie lebe von einem starken Miteinander. Daraus resultiere auch das hohe soziale und ehrenamtliche Engagement in der Region.

## B) Die Lausitz von morgen: Zukunftsthemen und Visionen

Das Bild der Lausitz von heute spiegelte sich in vielfältiger Weise in den Diskussionen der Bürgerinnen und Bürger zu ihren Zukunftsthemen wider. Diese umreißen eine Bandbreite an Herausforderungen, mit denen die Lausitz konfrontiert ist, und zeigen zugleich auf, welche Chancen sie sehen und welche Entwicklungsrichtungen sie sich für ihre Heimat wünschen.

Es wird deutlich: Die Lausitz ist weit mehr als eine Kohleregion im Wandel.

Viele der Zukunftsthemen, in denen die Lausitzerinnen und Lausitzer die Chancen und Herausforderungen für die Entwicklung ihrer Heimatregion gerahmt haben, bestimmen auch die Debatten in den anderen **vom Kohleausstieg betroffenen Regionen**. Die Entwicklungen im Kontext der Energie- und die Mobilitätswende, die Herausforderung der Sicherung des Fachkräftebedarfs wie auch Strategien zur Innovationsförderung samt Chancen der Digitalisierung spielen gleichermaßen in die Debatten zur Strukturentwicklung in den Kohleregionen hinein.

Große Schnittmengen bestehen im Zukunftsfeld Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, in dem u.a. Fragen nach Wegen zur Stärkung bestehender und der Ansiedlung neuer, zukunftsfähiger Branchen, nach der Rolle der Industrie für Erhalt und Schaffung neuer Arbeitsplätze, nach neuen Arbeitsmodellen wie auch Fachkräftebedarf samt notwendigen (Fort)Bildungsangeboten behandelt werden. Auch im Zukunftsfeld Energieeffizienz und Erneuerbare Energien bestehen bei Fragen nach klimagerechter Energieerzeugung und zugehörigen Energiesystemen große Überschneidungsmengen. Im Zukunftsfeld Mobilität und Digitalisierung, in dem die Förderung nachhaltiger Mobilität und zugehörige Entwicklungen diskutiert wurden, sind die Kohleregionen ebenfalls gleichermaßen gefordert, den Wandel als Chance für eine zukunftsgerichtete Entwicklung zu nutzen, wenn auch von unterschiedlichen Ausgangssituationen mit Blick auf bestehende Infrastrukturen ausgehend. Große Überschneidungen dürfte es zudem bei den Themenbereichen Umwelt und Natur, hier insb. dem Umgang mit natürlichen Ressourcen und den Folgen des Klimawandels, beim Thema Landwirtschaft, im Zukunftsfeld Bildung, sowie bei den von den Bürgerinnen und Bürgern umrissenen Anforderungen an zeitgemäßes Verwaltungshandeln geben. Die Debatte um politische Teilhabe läuft nicht nur in den Kohlerevieren, sondern in ganz Deutschland. Auch die Kritik an der Planung, sowohl für Verkehrs- als auch Bildungsinfrastruktur, betreffen den ganzen Staat.

Diese Parallelen sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Bürgerdialog durchweg mit einem sehr **lausitzspezifischen Blick** diskutiert wurde. In den Zukunftsfeldern Innovation und Wettbewerbsfähigkeit sowie Energieeffizienz und Erneuerbare Energien wurden Fragen zur künftigen Wirtschaftsstruktur, passenden Branchen sowie Chancen für Forschung und Entwicklung entlang der Kompetenzen und Ressourcen der Lausitz behandelt. Vorstellungen zu alternativen Erwerbszweigen, u.a. mit Bezug zu alten Handwerkstraditionen und einer jungen Kultur- und Kreativszene, knüpfen, wie auch die Idee der Lausitz als Energiewende-Pilotregion, an Stärken und Besonderheiten der Region an. Das neu ergänzte Zukunftsfeld Identität, Image und Marketing nimmt ebenfalls sehr klar das betrachtete Lausitzer Projektgebiet ins Visier. Hierzu zählt auch der besonders für die vom Tagebau geprägte Teilregion geltende Verweis auf die bestehenden, identitätsstiftenden Kompetenzen in der Energiebranche. Als eine der größten Herausforderungen, um einen positiven Wandel anzustoßen, wurde das Selbstbild der Menschen benannt. Diskutiert wurden dazu die Rollen der Medien, von Bildung und eines lausitzweit koordinierten Außen- und Innenmarketings unter dem Dach einer gemeinsamen Marke. Die Beiträge, die dem neuen Zukunftsfeld Gesellschaft und

politische Teilhabe zugeordnet sind, stellen Lausitzer Werte heraus und formulieren Erwartungen in Hinblick auf die Mitwirkung an der Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz. Sehr regionspezifisch sind auch die Beiträge im Zukunftsfeld, das die Themen Umwelt, Kultur und Tourismus behandelt: kritisch etwa die Sorgen in Hinblick auf die zunehmende Trockenheit und dem damit einhergehenden Landschaftswandel, sehr positiv die Bedeutung und Rolle, die der sorbischen Kultur und auflebenden Kreativwirtschaft als Motor für die Entwicklung der Region zugeschrieben wird, samt Potenzial für deren touristische Entwicklung.

Deutlich wird auch, dass die Lausitz mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert ist wie alle anderen **ländlichen Regionen in Deutschland**. Überall gilt es Abwanderung zu stoppen und das Leben auf dem Land attraktiver zu gestalten. Anforderungen an die Sicherung von Infrastrukturen in der Fläche, Hoffnungen auf neue Mobilitätskonzepte für dünn besiedelte Gebiete, die Auseinandersetzung mit Chancen dezentraler und digitaler Versorgungslösungen, sowie die Suche nach neuen, dezentralen Bildungs- sowie flexiblen Arbeitsmodellen decken sich und stellen Anforderungen an einen schnellen Ausbau digitaler Infrastruktur. Ebenso ist der dringende Wunsch nach Anerkennung für die Leistungen ländlicher Räume deutschlandweit sehr ähnlich, sowohl in Bezug auf die Nahrungsmittelproduktion, den Umwelt- und Naturschutz, als auch den Erholungsraum. Und auch die Einschätzungen zur Bedeutung von Engagement und Vernetzung sowie nicht zuletzt die Anforderungen an das Verwaltungshandeln und dessen Selbstverständnis sind weitestgehend generalisier- und damit übertragbar.

Nachfolgend sind die Themen und Beiträge aus dem Bürgerdialog sehr komprimiert entlang der Zukunftsfelder wiedergegeben. Sie sollen einen Eindruck vermitteln, welche Vorstellungen die Bürgerinnen und Bürger zur Zukunft der Lausitz eingebracht haben und wo aus deren Sicht Schwerpunkte für die künftige Ausrichtung der Entwicklung der Lausitz zu setzen wären. In blau vorangestellt ist den Dialogergebnissen die Einführung zum jeweiligen Zukunftsfeld, wie sie seitens der ZWL selbst formuliert ist<sup>3</sup>.



### ZF 1: Innovation und Wettbewerbsfähigkeit

Bislang wurde die wirtschaftliche Wertschöpfung in der Lausitz von vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen und nur wenigen Großunternehmen getragen. Vor allem die Braunkohlegewinnung und -verstromung waren über Jahrzehnte hinweg der strukturbestimmende Wirtschaftszweig in der Kernlausitz.

Mit den Klimaschutzpolitischen Zielen des Bundes verliert dieser Sektor nun zunehmend an Bedeutung. Die abnehmende Wertschöpfung, der Fachkräftemangel und die demographische Entwicklung werden einen enormen Veränderungsdruck mit sich bringen.

Die Zukunftswerkstatt Lausitz möchte dazu beitragen, die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der regionalen Unternehmen auszubauen.

---

<sup>3</sup> Die blau eingefärbten Einführungen zu den ersten fünf Zukunftsfeldern sind nach Absprache mit der ZWL deren Internetauftritt [www.zw-lausitz.de](http://www.zw-lausitz.de) entnommen. Sie sollen von der Ist-Situation ausgehend zu den Ergebnissen des Bürgerdialogs überführen.

Wie die Wirtschaftsstruktur der Lausitz in Zukunft aussehen und wie der Weg dahin gelingen kann, war eines der meistdiskutierten Themen im Bürgerdialog. Trotz einiger auch kontroverser Diskussionen, kristallisierte sich als Vision das Bild einer „Innovationsregion Lausitz“ heraus, die auf in der Region vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen fußt, nachhaltig wirtschaftet und Tradition und Innovation verbindet.

Besonders **kontrovers** wurde die Rolle großer industrieller Strukturen und deren **finanzielle Förderung** diskutiert. Die Stärkung der bestehenden industriellen Kerne sollte aus Sicht der Teilnehmenden Vorrang haben. Einigkeit bestand darin, dass die Förderung sich vor allem auch an die vielen kleinen und mittelgroßen Unternehmen sowie das Handwerk richten müsse, die das Fundament der Lausitzer Wirtschaft bildeten. Für deren Zukunftsfähigkeit seien bürokratische Hürden abzubauen, regionale Wertschöpfungsketten und Wirtschaftskreisläufe zu stärken und eine ressourcenschonende und klimagerechte Wirtschaftsweise zu fördern.

*„Eines sollte die Lausitz tunlichst vermeiden: werden zu wollen, wie die anderen! Die Lausitz kann mal mutig sein und als erste neue Wege gehen, statt zu imitieren. Ärmel hoch, überholen, ohne einzuholen!“*

*Stimme aus dem Onlinedialog*

Um **Innovationen** zu beschleunigen müsse vor allem die Vernetzung zwischen Unternehmen sowie deren Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen vorangetrieben werden. Die Forschungslandschaft müsse dazu innovativer ausgerichtet, Existenzgründern und Start-ups mehr Unterstützung geboten werden.

*„Enkeltauglich ist die Lausitz, weil sie es gelernt hat, auf alte Traditionen des Handwerks, der Industrie und der Landwirtschaft zurückzugreifen und daraus Produkte zu entwickeln, die den Nerv der Zeit treffen – langlebig [...]“*

*Stimme aus dem Onlinedialog*

Für eine **zukunftsfähige Positionierung** wird sowohl die Förderung neuer Technologien in ansässigen Branchen als auch die Ansiedlung passender neuer Branchen, die zukunftsorientiert aufgestellt sind und wachsen, als notwendig erachtet. Die Lausitz dürfe dabei nicht Erfolgsmodellen anderer Regionen nacheifern, vielmehr müssten **eigene Stärken und Potenziale** erkannt und ausgebaut werden. Für eine diverse Wirtschaftsstruktur bergen nach Meinung Vieler auch alternative

Erwerbszweige, wie etwa die Kultur- und Kreativwirtschaft, sowie traditionelle Branchen, wie beispielsweise die Glasindustrie, Potenzial.

Mit Blick auf den **Fachkräftemangel** wurden mehr Investitionen in Aus- und Weiterbildungsangebote in zukunftssträchtigen Berufsfeldern gefordert, im Hochschulbereich ebenso wie in der betrieblichen Ausbildung und im Handwerk, analog auch Angebote für Umschulungen. Bedarf besteht nach Ansicht der Teilnehmenden auch für Unterstützung in der Berufsorientierung, beim Übergang von Schule zu Beruf. Als Standortfaktor für die Lausitz sei außerdem die Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit auszubauen.

Für **attraktive Arbeitsplätze** sei auf eine angemessene Bezahlung und faire Löhne hinzuwirken. Auch in der Lausitz müssten Arbeitsplätze sicher sowie modern und familienfreundlich sein. Potenzial wird dazu u.a. in flexiblen Arbeitsmodellen sowie virtuellen Arbeitsplätzen und im Co-Working gesehen. Entsprechende Erwartungen werden an die Schaffung der erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen gestellt.



## ZF 2: Energieeffizienz und Erneuerbare Energien

Der Energiesektor hat in der Lausitz eine lange Tradition und galt bis zur politischen Wende in Ostdeutschland und nun der Energiewende als stabiler, tragender Wirtschaftsfaktor. Auch aus internationaler Sicht kann die Lausitzer Energiebranche einen beachtlichen Fundus an Technologien und praktischer Erfahrung vorweisen.

Mit den Klimaschutzzielen der Bundesregierung und dem damit eingeleiteten Braunkohleausstieg braucht die Branche nun aber neue, zukunftsfähige Geschäftsmodelle.

Die Lausitz wurde von den Teilnehmenden als „Energierregion im Wandel“ charakterisiert. Auch wenn das Energiethema in den Dialogen nur wenig Raum eingenommen hat: Die Energiebranche wird auch in Zukunft als wichtige Säule der Lausitzer Wirtschaft gesehen.

Der „Kohleausstieg“ wurde im Dialog nur am Rande thematisiert, vorrangig mit Blick auf einen realistischen Fahrplan. Vielmehr wurden Aspekte einer Vision eingebracht, die eine klimagerechte und sichere Energieversorgung bei Nutzung bestehender Kompetenzen umreißen. Vor allem aus der Kernregion heraus wurde angemahnt, dass **bestehende Erfahrungen und Kompetenzen** in der Energieerzeugung sinnvoll genutzt und ausgebaut werden müssten, nicht zuletzt wegen der Identifikation mit der bzw. über die Branche.

„Identifikation der Region muss mit der Energie hergestellt werden. Hierzu ist es auch notwendig, dass Menschen Nachfolgetätigkeiten in Erneuerbaren Energien finden.“

Stimme aus dem Bürgerdialog in Knappenrode

Der Region wird großes **Potenzial als Pilotregion** für die Energiewende attestiert. Chancen werden insbesondere im Ausbau von **Forschung und Entwicklung** gesehen, von denen ausgehend Innovationsanstöße auch für die regionale Infrastruktur und Wirtschaft erhofft werden. Genannt wurden insbesondere die Bereiche Energiespeicherung, CO<sub>2</sub>-neutrale Energieerzeugung, auch CO<sub>2</sub>Abscheidung, Wasserstoffnutzung sowie Digitalisierung für eine dezentrale Stromerzeugung und -verteilung. Für die Aufstellung als zukunftsorientierte Energierregion wird eine größtmögliche **Energieeffizienz** als unerlässlich angesehen – in Unternehmen, der Verwaltung wie auch in Privathaushalten.

Im Fokus der Diskussionen standen mögliche Alternativen für eine **klimaverträgliche Energieversorgung**. CO<sub>2</sub>-Neutralität und lokale, dezentrale Erzeugung waren für viele Teilnehmende wichtige Aspekte eines neuen Energiesystems. Der Umstieg auf Erneuerbare Energien wurde vom Gros der Teilnehmenden als Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung bestätigt. Neben Sonne, Wind und nachwachsenden Rohstoffen wurde auch Wasserstoff als mögliche innovative Energiequelle angeführt. Versorgungssicherheit könne durch einen guten Energiemix gewährleistet werden. Einige Stimmen forderten **Technologieoffenheit**. Eine frühzeitige Festlegung auf bestimmte Energiequellen und -systeme solle vermieden werden, damit das Potenzial für Positionierung und wirtschaftliche Entwicklung der Lausitz etwa durch Pilotprojekte bestmöglich ausgeschöpft werden kann.



### ZF 3: Mobilität und Digitalisierung

Ländlich geprägte Regionen stehen bei Infrastrukturplanungen häufig zu wenig im Fokus. Auch in der Lausitz mangelt es an modernen, ganzheitlich gedachten Mobilitätskonzepten.

Verkehrsanbindungen zu umliegenden Ballungszentren wie Berlin, Leipzig, Dresden, Wrocław/Breslau und Liberec/Reichenberg sowie internationale Hauptverkehrsachsen wurden in den letzten Jahren kaum oder gar nicht ausgebaut.

Das Fehlen eines flächendeckenden schnellen Internetzugangs und Mobilfunknetzes hemmt die Ansiedlung von Unternehmen und mindert die Lebensqualität in ländlichen Regionen.

Parallel engen Abwanderung und sinkende Steuereinnahmen die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen ein, um beispielsweise die Grundversorgung im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) absichern zu können.

Dieses Zukunftsfeld wurde im Bürgerdialog mit Abstand am intensivsten diskutiert. Vor allem Mobilitätsfragen beschäftigten die Teilnehmenden, sie betreffen die Menschen in ihrem täglichen Leben. Die Digitalisierung war in den Dialogen als Querschnittsthema präsent; hier werden die Stränge zusammengeführt. Das Thema wurde vor allem als Chance für die Entwicklung der ländlichen Räume, sowohl für dezentrale Arbeitsplätze als auch zum Erhalt von Versorgungsfunktionen behandelt.

#### Mobilität

Die Teilnehmenden verband die Zukunftsvision einer **nachhaltigen, umwelt- und klimafreundlichen** sowie flexiblen und preiswerten Mobilität für Alle. Vor allem der Bedarf an innovativen Mobilitätskonzepten für die Fläche sowie emissionsreduzierten bzw. freien Antrieben wurde betont. Konkret wurden der Ausbau des E-Tankstellennetzes, die Stärkung des ÖPNV und SPNV sowie die Schaffung besserer Bedingungen für den Rad- und Fußverkehr genannt. Auch müsse mehr Güterverkehr von der Straße auf die Schiene gebracht werden. Zudem brauche es zudem Anreize für den Umstieg auf den ÖPNV.

Zur Förderung nachhaltiger Mobilität wurde der Bedarf eines digitalen **Mobilitätsmanagements** samt komfortabler **Mobilitätsberatung** diskutiert, die Reiseoptionen, auch barrierefreie, aufzeigen und miteinander vergleichbar machen sollte, nicht nur in Hinblick auf Fahrzeiten, sondern auch Umweltfolgen. Über eine zugehörige, leicht zu bedienende App sollten auch Fahrgemeinschaften organisierbar sein.

*„Es braucht Mobilität, die weggeht davon, dass jeder im eigenen Auto fährt. Wir brauchen einen ÖPNV, der flächendeckend ist und sich zwischen kostengünstig und kostenfrei bewegt.“*

*Stimme aus dem Bürgerdialog in Görlitz*

Wichtig waren den Teilnehmenden **bessere ÖPNV-Verbindungen** sowohl in die großen Städte und Ballungsräume, auch die in den Nachbarländern, als auch innerhalb der Lausitz über Verwaltungsgrenzen hinweg. Neben dem Wunsch nach dichterem Taktung und zeitlicher Ausdehnung der Angebote, wurde der Bedarf der qualitativen Aufwertung von **Knoten- bzw. Umsteigepunkten** angeführt. Diese sei insbesondere an Pendlerstrecken relevant, um intermodales Reisen attraktiver zu machen. Dazu müsse die **Angebotsplanung** im ÖPNV und SPNV sich stärker auch an Pendlerverkehren orientieren, statt rein am Schülerverkehr. Zudem müsse der ÖPNV **bezahlbar oder gleich kostenlos** sein. Vorgeschlagen wurde u.a. ein gemeinsamer Lausitz-Tarif.

Größter Handlungsbedarf wird für Lösungen zur **Sicherung der Mobilität im dünn besiedelten ländlichen Raum** gesehen, inkl. der „letzten Meile“ zwischen Haltepunkt und Haustür. Hier müssten bedarfsgerechte, flexibel nutz- bzw. rufbare Lösungen ausgebaut werden, u.a. Sharing-Konzepte für kommunale wie private Fahrzeuge, Dorf- und Rufbusse wie auch Mitfahrmöglichkeiten. Vor allem Rufbusse böten die Chance, barrierefreie Mobilität, quasi bis zur Haustür, zu sichern.

„Das Automobil ist 20. Jhd. – die Lausitz sollte Maßstäbe für kommende Jahrzehnte setzen!“

Stimme aus dem Onlinedialog

Für den **Rad- und Fußverkehr** wurden der Ausbau der Infrastruktur im ländlichen Raum wie in den Städten und deren qualitative Aufwertung für nötig erachtet. Alle Verkehrsteilnehmenden müssten gleichrangig betrachtet und gefördert werden.

### Digitalisierung

Viele Zukunftslösungen für die Lausitz hängen direkt von der digitalen Infrastruktur ab. **Digitale Infrastruktur** wird als Standortfaktor für Unternehmen und Freiberufler, flexibles Arbeiten und ein Mehr an Lebensqualität gesehen. Nur eine digital gut erschlossene Lausitz könne konkurrenzfähig zu anderen Regionen sein. Ein schneller **flächendeckender Ausbau** von Breitband und zeitgemäßem Mobilfunk wird als essenziell angesehen. Diskutiert wurde in dem Zusammenhang auch, ob die

„Ich glaube an diesen beiden vorgenannten Themen [Breitbandausbau & schnellere Entscheidungen der Politik] machen Menschen, die sich möglicherweise die Lausitz als neue oder vielleicht auch wieder Heimat vorstellen können, sowie Unternehmen, die sich hier niederlassen könnten, ihre Entscheidung fest.“

Stimme aus dem Onlinedialog

Lausitz **Pilotregion** für neue Technologien sein solle.

Hervorgehoben wurden auch die **Chancen**, die sich aus online-basierten Services für die Versorgung ländlicher Räume ergeben könnten, so u.a. für die medizinische Versorgung. Die Mobilitätsberatung müsse digital funktionieren. In diesem Kontext wurde

das WLAN im SPNV positiv hervorgehoben, das weiter

ausgebaut werden solle. Auch die öffentliche Verwaltung könne profitieren.

Parallel zum Ausbau der Infrastruktur und digitaler Dienstleistungen müssten Ängste genommen und **Kompetenzen** geschaffen und ausgebaut werden, der **Umgang** mit digitalen Medien trainiert werden.



### ZF 4: Natur und Umwelt, Tourismus, Kultur

Der jahrzehntelange Braunkohleabbau hat das Bild in der Kernlausitz geprägt und völlig neue Tagebaufolgelandschaften hervorgebracht. Vor allem für die touristische Nutzung bergen viele brachliegende Flächen ein großes Potenzial. Erfolgreiche Projekte zur umweltgerechten Renaturierung und Rekultivierung zeigen bereits erste Erfolge. Durch die Flutung stillgelegter Braunkohletagebaue ist mit dem Lausitzer Seenland die größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft Europas entstanden.

Mit Angeboten im Natur-, Aktiv- und Wassertourismus zeigt die junge Urlaubsregion zwischen Dresden und Berlin, wie ambitionierte Naturprojekte positive Effekte für den Tourismus bewirken

können. Daneben ziehen mit dem Zittauer Gebirge im Süden der Oberlausitz und dem Spreewald nördlich von Cottbus zwei angestammte Tourismusgebiete viele Gäste an.

Die Tourismusregionen der Lausitz gilt es zu vernetzen und mit innovativen Angeboten zu stärken.

Dieses Zukunftsfeld wurde im Bürgerdialog mit am häufigsten diskutiert. Die vielfältige Landschaft, Natur und Tierwelt, die Ruhe, das kulturelle Erbe samt der gelebten sorbischen Kultur und die vielfältigen kulturellen Angebote wurden als zentrale **Alleinstellungsmerkmale** der Lausitz identifiziert. Sie seien entscheidend für die Lebensqualität und böten Anknüpfungspunkte für den Tourismus. Vor allem das Thema Kultur wurde im Bürgerdialog als Querschnittsthema in mehreren Kontexten immer wieder angeführt. Insbesondere die gelebte sorbische Kultur ist in den Augen der Teilnehmenden zentral für die Entwicklung der Lausitz.

### *Tourismusentwicklung*

Einer **nachhaltigen Tourismusentwicklung** wurde im Bürgerdialog das Potenzial als ein Standbein der Lausitzer Wirtschaftsstruktur zuerkannt. Die Schaffung neuer Seen reiche dazu jedoch nicht aus. Die charakteristischen Landschaftsräume und **bekanntesten Destinationen** wie der Spreewald, die Lausitzer Seenlandschaft und das Zittauer Gebirge sollten gepflegt und touristisch weiterentwickelt werden.

*„Wie reich und vielfältig unsere Kulturlandschaft ist, ist beeindruckend!“*

*Stimme aus dem Bürgerdialog in Knappenrode*

**Weiteres Potenzial** für die touristische Entwicklung wird insbesondere in den Kulturschätzen, der Industriekultur und in einem aufzubauenden Tagebau- und Rekultivierungstourismus gesehen. Cottbus böte als Sportstadt Anknüpfungspunkte.

Um den Tourismus entwickeln zu können und kulturelle Angebote zu stärken, wird eine grundlegende **Professionalisierung** im Tourismus gefordert, sowohl in der Angebotsentwicklung als auch in der Vermarktung. Betont wurde der Bedarf einer **länderübergreifenden Konzeption** für die Lausitz als Tourismusdestination mit einer gemeinsamen Dachmarke.

Auch der **Ausbau der Infrastruktur** sowie die Förderung der meist kleinen Gastronomie- und Unterkunftsbetriebe wurde als erforderlich herausgestellt. Deren Erhalt bzw. Ausbau sichere bzw. steigern die Lebensqualität in der Lausitz und sei daher auch als Investition ins Standortmarketing zu verstehen.

### *Sorbische Kultur*

Den gelebten sorbischen **Traditionen** und vielfältigen **kulturellen Angeboten** wurden im Dialog sowohl touristisches Potenzial als auch Mehrwert für die Identitätsbildung zugesprochen. Sie förderten generationenübergreifendes Miteinander, seien Treiber für die lebendige **Kultur- und Kreativszene** und trügen damit zur Lebensqualität bei. Dieser Bereich erfordert aus Sicht der Teilnehmenden daher ein besonderes Augenmerk im Strukturwandel, auch im Interesse des Standortmarketings.

*„Wenn die Kulturschaffenden hier gehalten werden können, wird die Gesellschaft auch vielfältiger und damit interessanter.“*

*Stimme aus dem Bürgerdialog in Krausnick*

### *Natur und Umwelt*

Die intakte Naturlandschaft wird zusammen mit der dünnen Besiedlung, den dörflichen Strukturen und der teils noch alten bäuerlichen Kultur nicht nur wegen ihres Wertes für die Lebensqualität als

auch die touristische Angebotsentwicklung, sondern vor allem als **Basis für den Natur- und Artenschutz** eingeordnet, ebenso wie die entstehenden Naturräume in den alten Tagebauten.

Mit Sorge werden die durch den **Klimawandel** bedingte, zunehmende **Trockenheit** und der dadurch bedingte Landschaftswandel beobachtet. Hier wird entschlosseneres Handeln gefordert, etwa im Wassermanagement zur Sicherung des Landschaftswasserhaushalts und im Waldumbau. Natürliche Ressourcen gelte es schonend zu nutzen.



## ZF 5: Perspektiven der Regionalentwicklung

Der wirtschaftliche Bedeutungsverlust der Braunkohleindustrie, die Abhängigkeit von wenigen Großunternehmen, die metropolferne Lage ländlicher Siedlungen und Arbeitsplatzzentren sowie die Auswirkungen des demographischen Wandels führen in der Lausitz zu komplexen strukturellen Herausforderungen. Die Region braucht neue entwicklungspolitische Ansätze und einen flexiblen Handlungsrahmen, um auf diese vielschichtigen Herausforderungen reagieren zu können.

Vor allem die kleinen Unternehmen der Lausitz agieren oft unzureichend innovations- und exportorientiert. Darüber hinaus stehen die grenznahen Regionen der Landkreise Spree-Neiße und Görlitz bei Ansiedlungsentscheidungen in unmittelbarer Konkurrenz zu den Standortanreizen auf der polnischen Seite. Wenn es Ansiedlungsbestrebungen gibt, kann aufgrund bestehender Strukturen häufig nicht schnell und flexibel genug reagiert werden.

Auch infrastrukturelle Erfordernisse im Bereich Verkehr, digitale Infrastruktur, Erreichbarkeit von Wirtschafts- und Arbeitsplatzzentren sowie die sogenannte Daseinsvorsorge setzen ein neues Denken bei der Regional- und Strukturentwicklung voraus.

Mit Blick auf die regionale Entwicklung wurden im Bürgerdialog insbesondere die Themen der Daseinsvorsorge im ländlichen, dünn besiedelten Raum sowie die Zukunft der Landwirtschaft diskutiert. Sowohl dörfliche Strukturen als auch das Bild der Lausitz als Agrarregion sind aus Sicht der Lausitzerinnen und Lausitzer prägend für die Region.

### Ländlicher Raum

Als eine der drängendsten Herausforderungen für die ländliche Lausitz wurde der Stopp der Abwanderung und die Schaffung von Anreizen für Zuzüge aus den Städten wie auch aus anderen Regionen festgehalten. Die Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse wurde dazu als elementar herausgestellt.

Im Kern der Diskussion stand die **Sicherung lokaler Versorgungsinfrastruktur**. Vor allem Einkaufsmöglichkeiten müssten mit Blick auf ältere Menschen gegeben sowie zumindest eine **medizinische Grundversorgung** sichergestellt sein, Rettungsdienste und Feuerwehren in der Fläche gesichert werden. Zur medizinischen Versorgung wurden Ideen wie die Telemedizin, das Konzept der Smart Hospitals und für kleinere Gemeinden die der „Gemeindeschwestern“ diskutiert, die als erste Ansprechpartnerin und zur Unterstützung von Pflegefällen dienen könnten. Nicht zuletzt entscheide

„Die Lausitz von morgen muss alles haben, was moderne Menschen brauchen bzw. sich wünschen, um auch Menschen aus anderen Regionen anzuziehen, die vielleicht hier ihre neue Heimat finden.“

Stimme aus dem Onlinedialog

auch die **Bildungsinfrastruktur** darüber, ob die Lausitz vor allem für junge Menschen und Familien als Lebens- und Arbeitsraum vorstellbar ist. Hier seien neue Konzepte gefragt.

Auch die Frage, wie die die Lausitz prägenden dörflichen Strukturen erhalten und gestärkt werden könnten, wurde diskutiert. Im Kern ging es um die **Belebung der Dorfzentren**, um Möglichkeiten Leerstand zu nutzen und historische Bausubstanz zu erhalten. Die Idee der Dorfläden wurde in diesem Kontext als Chance zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und Miteinanders diskutiert. Das Modell müsse verbreitet, entsprechende Expertise aus erfolgreichen Projekten auch andernorts eingeholt und geteilt werden.

### Landwirtschaft

Die Lausitz wurde von den Teilnehmenden als Agrarregion charakterisiert. Landwirtschaft präge bis heute die Landschaft und Kultur der Lausitz. Als Vision hat sich das Bild der Lausitz als ländliche Region mit kleinteiliger Landwirtschaft abgezeichnet, in der im Interesse einer gesunden Ernährung wie auch Natur und Umwelt nachhaltig produziert wird, Erzeugnisse regional verarbeitet und vermarktet werden, und die Leistungen zur Lebensmittelproduktion wieder Wertschätzung erfahren.

Mit Blick auf die **landwirtschaftliche Produktion** wurden der Einsatz moderner und innovativer



Mittel statt Agrarchemie bis hin zur rein biologisch-ökologischen Bewirtschaftung diskutiert. Wichtig waren den Teilnehmenden eine Verbesserung der Böden, das Wassermanagement, Leistungen für den Natur- und Artenschutz, die Stärkung kleiner Betriebe und mehr Tierschutz, zu denen teils konkrete Vorschläge diskutiert wurden. In dem Zusammenhang wurde das Konzept der Ökodörfer als teilautarke Strukturen eingebracht.

Diskutiert wurden zudem Ideen zum **Aufbau von Märkten**, wobei einerseits Vorstellungen der Lausitz als Versorgerin insbesondere für Berlin und Dresden und andererseits einer regional autarken Versorgung nebeneinanderstanden. Zur Sicherung der regionalen Versorgung und im Interesse des Klimaschutzes wird die Vermarktung auf Wochenmärkten und in wiedereinzuführenden Dorfläden favorisiert.

Mit Blick auf die **Rahmensetzung** auf europäischer Ebene sollten **regionale Lösungen** entwickelt werden. Vor allem müsse ein weiterer Flächenverkauf verhindert werden.



### ZF 6: Bildung (neu)

Bildung ist im Bürgerdialog als eigenes Thema wie auch als Querschnittsthema häufig behandelt worden. Bildung wurde als „Basis für alles“ bezeichnet, und hatte daher entsprechendes Gewicht: Sie wurde nicht nur mit Blick auf die Sicherung von Fachkräften eingefordert, sondern ebenso als Hebel für Innovationsfähigkeit, neues Denken, Offenheit sowie Voraussetzung für politische Teilhabe gehandelt.

Elementar sei eine qualitativ bessere und flächendeckend verfügbare **Kinderbetreuung** und **Schulbildung**. Lehrpläne seien nicht mehr aktuell. Es brauche eine neue Bildungskultur. Die Lausitz, so eine Vision, könne zur Modellregion für Bildung werden. Neue, kleinteiligere, dezentrale Schulformen könnten mit entsprechender Ausstattung an regionalen Bedarfen ausgerichtete

Bildungsangebote schaffen, mit Vorteilen für eine individuelle Förderung. Auch Potenziale digitaler Schulen wurden diskutiert. Gemeinschafts- und Förderschulen sollten erhalten bleiben.

Um junge Leute in der Region zu halten bzw. anzuziehen sowie zum künftigen Arbeitsmarkt passende Arbeitskräfte auszubilden, müsse außerdem die **Hochschullandschaft** in der Lausitz moderner und attraktiver werden.

„Es kann nicht sein, dass es nur große Schulen gibt mit 800 Schülern, sondern es muss auch regionale kleine Schulen geben, sodass die Schüler auch mit dem Fahrrad hinkommen [...]“

Stimme aus dem Bürgerdialog in Krausnick

Thematisiert wurden auch **außerschulische Bildungsangebote** für Kinder und Jugendliche sowie der Bedarf nach Angeboten für lebenslanges Lernen. Für die Jugend fehlten für die persönliche Entwicklung bedeutsame Freizeitangebote. Als Chance wurde die Idee umrissen, Potenziale älterer Menschen für generationenübergreifendes Lernen zu heben. **Lebenslanges Lernen** werde immer wichtiger, beispielsweise auch in Hinblick auf die Neuerungen im Zuge der Digitalisierung. Die Lausitzer Bildungsträger müssten sich insgesamt stärker vernetzen.

Bildungsangebote böten zudem als Chance, durch Stärkung der Mehrsprachigkeit, die Vermittlung der sorbischen Kultur und Sprache sowie von Wissen, um Verbindendes aus der Regionalgeschichte zur Stärkung der Identität beizutragen und Brücken in der Grenzregion zu bauen.



### ZF 7: Identität, Image und Marketing (neu)

Die Lausitz wird von den Teilnehmenden nicht als identitätsstiftende Einheit wahrgenommen. Identität sei ein schwieriger Begriff, das betrachtete Gebiet setze sich aus vielen Teilen mit jeweils eigenen Identitäten zusammen. Für die Zukunft wurde als Vision eine selbstbewusste, vernetzt denkende und handelnde Region mit einer starken, gemeinsam getragenen Lausitz-Marke umrissen.

Aktuell wird der Lausitz sowohl ein negatives Selbst- als auch negatives Fremdbild attestiert. Bei allen Unterschiedlichkeiten sei den Menschen der Region ein geringes Selbstbewusstsein gemein. Ihren Selbstwert verknüpften die Menschen mit Arbeit und Anerkennung für Leistung; diese fehle. Um in die Zukunft zu blicken, müsse an einer neuen, positiv besetzten Identität und der **Stärkung des Selbstbewusstseins** gearbeitet werden. Die Verzagtheit und Lethargie müsse in Mut und Zuversicht verwandelt werden. Stärken und Kompetenzen der Lausitz, auch bereits erworbene Veränderungskompetenz, müssten ins Bewusstsein geholt werden. Der Strukturwandel könne als Chance betrachtet werden für mehr Selbstbestimmung.

„[Die] Lausitz braucht eine neue Identität / eine gemeinsame Vision, die nur im Dialog entstehen kann.“

Stimme aus dem Bürgerdialog in Görlitz

Wesentlich sei zudem eine **kulturelle Annäherung** zwischen Ober- und Niederlausitzern, Ur-Lausitzern und Zugezogenen wie auch in Ost-West-Begegnungen. Das könne nur im Gespräch gelingen. Als mögliche Bezugspunkte für eine **gemeinsame Identität** wurden die gemeinsame Historie, die sorbische Kultur und die Selbstwahrnehmung als Grenzregion genannt. In dem Kontext wurde ein grenzübergreifendes

Leitbild für die Lausitz als **Modellregion in Europa** angeregt.

**Zentrale Rollen** wurden neben der Bildung vor allem den Medien und dem Marketing zugewiesen. Wichtig war den Teilnehmenden, dass im Interesse der Unterstützung der Identitätsbildung jeweils die gesamte Region als Kulisse in den Blick genommen wird. Der aktuell wahrnehmbare Trend, insbesondere in der Medienlandschaft, wurde als den anzustrebenden Zielen entgegenstehend bewertet. In Zukunft müssten verstärkt positive Bilder und Fortschritte in der Gestaltung des Strukturwandels kommuniziert werden.

Zur Stärkung eines positiven Images für die Außendarstellung im Standortort- wie auch im Tourismusmarketing wird die Entwicklung einer **Lausitz-(Dach)Marke** als notwendig erachtet. Für diese gelte es Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und strategisch zu verknüpfen; bestehende Marken seien zu integrieren. Eine länderübergreifende Kooperation und Bündelung bestehender Kompetenzen und Kapazitäten sei dringend erforderlich.

Wichtig war den Teilnehmenden eine glaubwürdige, **authentische Darstellung** der Lausitz. Ihre Vielfalt und Besonderheiten wie die sorbischen Wurzeln, Landschaftsräume wie der Spreewald und die Seen machten die Lausitz attraktiv und hoben sie von anderen Regionen ab. Vermarktet werden könnten **gelebte Werte**, wie Naturnähe und Regionalität, Entschleunigung und Gelassenheit, Gemeinschaft und Familienfreundlichkeit, Kultur und Kreativität.

„Wir müssen das Landleben vorleben, welches wir verkaufen wollen.“

Stimme aus dem Bürgerdialog in Domsdorf

Parallel zum Außenmarketing müsse auch das **Innenmarketing** ausgebaut werden. Ähnliche Botschaften, die die Lebensqualität könnten auch auf die Selbstwahrnehmung einzahlen, Stolz erzeugen und damit positive Effekte für das Selbstbewusstsein der Lausitzerinnen und Lausitzer entfalten. Auch der Einbindung der Menschen in die Debatte zur Zukunft der Lausitz wurde dazu als wertvoll herausgestellt.

herausstellen,



## ZF 8: Gesellschaft und politische Teilhabe (neu)

Lebensqualität, Engagement und Offenheit waren zentrale Stichworte im Bürgerdialog. Sehr klar wurde die Vision einer offeneren und toleranteren, auch politisch engagierteren Gesellschaft gerahmt, die auf alten Werten fußt. Als zentraler Hebel wurden auch hier neben der Rolle der Medien Möglichkeiten zur Begegnung sowie zur Mitsprache in der Gestaltung des Strukturwandels angesehen. Viele der Teilnehmenden wünschen sich eine Ausweitung und Verstärkung von Beteiligungsangeboten für Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auf lokaler Ebene. Damit verknüpft werden Anforderungen an das Wirken der Kommunalverwaltungen, die nach Sicht der Teilnehmenden gestärkt werden müsste, um ihrer zentralen Rolle im Strukturwandel gerecht werden zu können.

### Sozialer Zusammenhalt

Ehrenamtliches und soziales Engagement sind nach Sicht der Teilnehmenden zentrale Pfeiler des gesellschaftlichen Lebens in der Region. Als Vision wurde eine Lausitz beschrieben, in der alte **Werte** wie Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung unter Nachbarn und in Dorfgemeinschaften gepflegt werden, gleichzeitig neue Werte gelebt werden, allen voran die einer auch für Neues offenen, toleranten Gesellschaft, um die aktuell empfundene Zerrissenheit und gesellschaftliche Spaltung zu überwinden und Zugezogene zu integrieren. Fast durchweg wurde dazu ein

**Mentalitätswandel** für notwendig erachtet. Voraussetzung sei, den Menschen, die hier leben und arbeiten, zu vermitteln, dass sie angenommen sind, ihre Leistungen anerkannt und wertgeschätzt werden.

Um das **Gemeinschaftsgefühl** wieder zu stärken und ein Miteinander zu fördern, würden mehr Begegnungsräume benötigt. Dorfläden oder Gemeinschaftsräume etwa in revitalisierten Bahnhöfen könnten als Kommunikationszentren wirken, und Bürgerbüros als Vernetzungsstellen für Projekte, Initiativen, Engagierte und Suchende dienen, auch als Anlaufpunkt für Zugezogene. Die sozialen Medien sollen unterstützend als Plattformen für den Austausch von Know-how und Fähigkeiten oder als Mitmachbörse genutzt werden. Mit Blick auf die **Teilhabe** aller Altersgruppen gelte es auch das Wissen und den Erfahrungsschatz älterer Menschen einzubinden. Vereine böten einen geeigneten Rahmen, um das Miteinander auch der „mittleren Generation“ zu stärken. Zudem wurde **neuen Formen des Miteinanders** wie Gemeinschafts- und Mehrgenerationenprojekten, etwa im kulturellen Bereich, Mehrwert zugesprochen. Als Beispiele wurden u.a. Mehrgenerationenhäuser und andere alternative Wohnformen genannt, mit denen zugleich leerstehende Gebäude sinnvoll wiedergenutzt werden könnten.

„Man lebt in einer gesunden und belebten Region mit guten Kontakten zu den Nachbarn“

Stimme aus dem Bürgerdialog in Krausnick

Mit Blick auf das wirtschaftliche Gefälle zu den Nachbarländern wurde in einer Veranstaltung auch der Bedarf nach mehr **Sicherheit**, insbesondere in den Grenzregionen, eingebracht. Immer wieder genannt wurde das Thema **Mehrsprachigkeit**, die im Interesse eines auch grenzübergreifenden Zusammenwachsens zu fördern sei.

### *Politische Teilhabe*

Der Strukturwandel und die damit verbundene Frage nach der Zukunft der Heimat bewegt die Menschen. Die Beteiligungsangebote zur Entwicklung des Leitbildes für die Lausitz wurden von den Teilnehmenden der Veranstaltungen des Bürgerdialogs durchweg begrüßt und die Öffnung für Stimmen der Bürgerinnen und Bürger anerkannt. Mehrfach kam im Bürgerdialog der Wunsch nach mehr **Mitsprache und Mitbestimmung** über die Zukunft der Lausitz auf. Der begonnene Bürgerdialog, so der Wunsch, solle über das Projektgebiet **ausgeweitet und verstetigt** werden.

„[Meine Lausitz der Zukunft:] demokratisch, heimatverbunden, regional, mit ganz viel Mitbestimmung und lebendigen Dörfern.“

Stimme aus dem Onlinedialog

Mitsprache zu ermöglichen, von der lokalen bis zur Bundesebene, sei wichtig für eine gelebte Demokratie. So könne der Unzufriedenheit entgegengewirkt und zur **Stärkung des sozialen Friedens** beigetragen werden. Möglichkeiten der Mitsprache böten den Mitwirkenden die Gelegenheit, neue Erfahrungen zu machen und Kompetenzen zu entwickeln. Durch die Mitwirkung in partizipativen Formaten könne zudem **Eigenverantwortung** geübt und **Selbstwirksamkeit** erfahren werden, damit das Selbstbewusstsein und die Identifikation mit der Region gestärkt werden. Die Teilnehmenden schätzten das Potenzial als groß ein, wenn zur Mitwirkung eingeladen und das Engagement auch gewürdigt werde.

Neben aufsuchender Politik, die für den Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern zentral sei, brauche

*„Für die Zukunft geht es [...] um die Selbstermächtigung und -befähigung der Lausitzer. ‚Hier kannst du machen!‘“*

*Stimme aus dem Onlinedialog*

es dazu **Strukturen und Formate**, die mehr Selbstbestimmung ermöglichen, etwa Bürgerräte oder Bürgerparlamente nach belgischem Vorbild. Bürgerinnen und Bürger könnten nach dem Prinzip der Subsidiarität in einer Art „**kollaborativer Demokratie**“ über partizipative Elemente in politische Debatten insbesondere auf der

lokalen Ebene eingebunden werden. Die Lausitz könne, so eine Vision, ein Experimentierraum für eine neue Art der politischen Teilhabe werden.

### *Verwaltungshandeln*

Die lokale Ebene und mit ihr die Kommunalverwaltungen wurden als die zentralen Akteure für den Strukturwandel identifiziert. Damit die Lausitz eine reelle Chance habe, sich eigenverantwortlich zu entwickeln, sei diese entsprechend des **Subsidiaritätsprinzips** in Hinblick auf Kompetenzen wie auch Finanzausstattung zu stärken. Eine selbstwirksame Kommunalpolitik und -verwaltung wurde als Voraussetzung benannt, um Vertrauen von Bürgerinnen und Bürgern wiederzuerlangen und politische Teilhabe zu ermöglichen.

Als zentral wurde der **Abbau bürokratischer Hürden** herausgestellt. Verwaltungen müssten sich weniger als Ordnungs-, stärker als Dienstleistungsverwaltung verstehen. Sie sollten mutiger agieren, Ermessensspielräume im Interesse der Region nutzen, was ein Bewusstsein für Gestaltungsmöglichkeiten und politische Unterstützung erfordere.

Die Kommunen wurden zudem zur Abkehr vom „Kirchturmdenken“ aufgefordert, eine vernetzte, strategische Zusammenarbeit über Verwaltungsgrenzen hinweg gefordert.

**Interkommunale Zusammenarbeit** befähige dazu, voneinander zu lernen, und könne so zur Entwicklung innovativer Lösungsansätze für eine verbesserte Verwaltungsorganisation und bereichsübergreifende Koordination beitragen. Nur so könnten öffentliche Dienstleistungen insbesondere in dünn besiedelten Teilen weiterhin erbracht werden.

*„Wir haben ganz viele Kommunen und Landkreise und man hat das Gefühl, jeder kämpft für sich allein, und man kämpft nicht gemeinsam, um den Strukturwandel gemeinsam anzupacken.“*

*Stimme aus dem Bürgerdialog in Knappenrode*

Zudem solle sich die **Mittelverwendung** künftig im Interesse der Stärkung der regionalen Wirtschaft ergänzend an Kriterien wie Qualität, Lokalität und sozialen Standards orientieren. Auch die Wirtschaftsförderung müsse stärker strategisch ausgerichtet werden und vor allem kleine und mittlere Unternehmen unterstützen, um die Region und ihre Entwicklung nachhaltig voranzubringen.

## Fazit

Die Ergebnisse des Bürgerdialogs wie auch die bereits vorher gesammelten „Lausitz-Schätze“ schaffen einen guten Überblick, wie die Menschen in der Lausitz ihre Heimatregion wahrnehmen und welche Vorstellungen sie für deren Zukunft haben. Deutlich wird, wie wertvoll die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern ist. Die Qualität der Diskussionen im Bürgerdialog zeugt von einer fundierten Auseinandersetzung mit der Region und ihrer Zukunft, die sich in den Ergebnissen widerspiegelt. Der Strukturwandel betrifft das Leben der Menschen und hat einen direkten Bezug zu ihrer Lebenswirklichkeit. Den engagierten Teilnehmenden und ihren Diskussionsbeiträgen gebührt großer **Dank und Anerkennung**.

Die Ergebnisse des Bürgerdialogs bieten samt der ergänzten Zukunftsfelder den aktuellen **inhaltlich-thematischen Bezugsrahmen** für die Aufstellung des Leitbildes. Sie umreißen die Vorstellungen von Menschen, die in der Lausitz leben und arbeiten, zur Zukunft ihrer Heimat entlang einer großen Bandbreite an Themen, zeigen Chancen und Herausforderungen zur Ausrichtung des Strukturwandels in der Lausitz auf. Wichtig ist, dass die Ergebnisse Eingang finden in die Erarbeitung des Leitbildes für die Lausitz. Es liegt nun an den Lausitzer Akteuren, sie zu würdigen und in der Ausarbeitung des Leitbildes für die Lausitz als strategische „Road-Map“ wie auch in ihrem jeweils eigenen Handeln zu berücksichtigen.

Gleichzeitig machen die Ergebnisse deutlich, welche **Erwartungen** Bürgerinnen und Bürger an die weitere **Ausgestaltung des Strukturwandels** haben. Die Beiträge zu den Themen Verwaltungshandeln und politische Teilhabe (beides ZF 8) bieten sehr konkrete Anknüpfungspunkte für die laufende Diskussion zur künftigen Aufstellung der Lausitz, insbesondere mit Blick auf die Rolle der lokalen Ebene und die weitere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger. Vor allem der im Dialog formulierte Wunsch nach Mitsprache bei der Gestaltung des Strukturwandels und einer entsprechenden **Verstetigung des Bürgerdialogs** in geeigneten Strukturen und Formaten sticht heraus.

Die Ergebnisse des Bürgerdialogs werden für die Entwicklungsstrategie der Lausitz herangezogen.

Eine **Weiterführung des Dialogs** mit den Bürgerinnen und Bürgern wie auch mit weiteren Akteuren der Lausitz, insbesondere aus Verwaltung und Zivilgesellschaft, ist vorgesehen.

## Eindrücke aus den Dialogveranstaltungen



Bürgerdialog in Krausnick



Bürgerdialog in Knappenrode



Bürgerdialog in Görlitz



Bürgerdialog in Knappenrode



Bürgerdialog in Cottbus



Bürgerdialog in Cottbus



Bürgerdialog in Knappenrode



Bürgerdialog in Görlitz



Bürgerdialog in Cottbus



Bürgerdialog in Knappenrode



Bürgerdialog in Domsdorf



Bürgerdialog in Domsdorf

# Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

## Impressum

Herausgeber:

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH  
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz  
Am Turm 14  
03046 Cottbus

Ansprechpartnerinnen:

Katja Müller & Evelyn Bodenmeier, Projektmanagerinnen

Bildnachweis:

Moderationswerk  
Mobilitätswerk GmbH  
Eisenstückstraße 5  
01069 Dresden

In Zusammenarbeit mit:

IFOK GmbH  
Reinhardtstraße 58  
10117 Berlin

[www.ifok.de](http://www.ifok.de)